

Therapieempfehlungen für HIV-Test-Positive und AIDS-Patienten

(Therapieempfehlungen nach Arbeiten von Dr. med. Heinrich Kremer (Barcelona), Prof. Dr. med. Alfred Hässig (Bern), und Dr. Eleni Papadopulos (Perth), Dr. Stefan Lanka (Stuttgart), Etienne de Harven (France), MD Roberto Giraldo (USA) and Gerry B. Mullis (USA) verfügbar unter: www.ummafrapp.de und www.virusmyth.com und Arbeiten von L.A. Herzenberg, J.D. Peterson et S.C. De Rosa, W. Droege, J.K. Shabert, G. Ohlenschlaeger, C. Richter, V. Hack, H. Rode, E.A. Newsholme, C De Simone, S.J. Ferrando, C. de Back, M. Clerici, G.M. Shearer, M.C. Dalakas, G. Tomelleri, E. Benbrik, G.A. Cannon, B.D. Cheson, and L. Chaitow: www.ncbi.nlm.nih.gov.)

Die verschiedenartigen Krankheiten, welche das AIDS-Syndrom definieren: diverse Infektionskrankheiten, Pilzbefall der Lunge, der Schleimhäute, des Gehirns und der inneren Organe und degenerative Veränderungen in den Endothelzellen der Blutgefäße und Lymphbahnen (Kaposi Sarcom) sind die Folge einer andauernden Autoimmunreaktion, bei der gegen körpereigene Zellen (u.a. T-4 Helferzellen) Antikörper gebildet werden. Die Ursachen dieser andauernden Autoimmunreaktion sind Vergiftungen durch Antibiotika, welche durch Veränderung der Durchlässigkeit der Zellhülle zur Blockierung der dort von Ribosomen gebildeten Proteine und Aminosäuren aktivierenden Enzyme führen, die für die Synthese von Peptiden gebraucht werden, welche in die Membran der Mitochondrien eingebaut werden, wo die Energiebildung (ATP) und dem Abbau von giftigen Sauerstoff-Radialen stattfindet. Dabei wird die Bildung von B-Zellen im Knochenmark und die Aktivität von zirkulierenden T-4 Helferzellen vermindert und es kommt zur Bildung von Resistenzen verschiedenster Krankheitserreger gegen Antibiotika. Schwermetalle und andere Umweltgifte beeinträchtigen ausserdem durch Verstopfung der Ionen-Kanäle in den Mitochondrien die Energiebildung (ATP-Produktion), was ebenso wie häufig wiederholte Infektionen zu einer Erschöpfung der körpereigene Antioxidantien (Glutathion-Moleküle) führt. Dies alles führt zu einer Abnahme der Produktion von gasförmigen Stickoxiden (NO) in Immunzellen und anderen Körperzellen. Findet dies statt, so werden die T-4 Helferzellen überwiegend als Zellen mit dem Th2-Profil der Botenstoffe ausgebildet, die nach Kontakt mit B-Zellen die Abwehrtätigkeit gegen Bakterien und Toxine durch Antikörper in Gang bringen, aber nur noch in geringem Masse als T-4 Helferzellen mit dem Th1-Profil der Botenstoffe, welche Killerzellen zum Angriff auf Zellen aktivieren, die Pilze, Viren und Mycobakterien in sich tragen, und Fresszellen dazu, Immunkomplexe aus Antigenen und Antikörpern abzubauen. Dauert diese Th1-Th2 Umschaltung längere Zeit an, so kommt die Produktion von NO-Gas ganz zum Erliegen und es kommt zu degenerativen Prozessen (KS), einer erhöhten Reversen Transkription und durch erhöhten Zellzerfall zur vermehrten Freisetzung jener Proteine des Zellskeletts und der Mitochondrien, die in sog. HIV-Tests als HIV-Partikel ausgewiesen werden. Gegen körpereigene Proteine der Zellhülle und des Zellskeletts und gegen eine Vielzahl unterschiedlichster Antigene werden dann in erhöhtem Masse Antikörper gebildet, welche in den sog. HIV-Antikörper-Tests von einem bei ihrer Entwicklung festgelegten Wert an zum Labor-Befund „HIV-positiv“ führen.

Eine andauernde Th1-Th2 Umschaltung bei den Botenstoffen der T-4 Helferzellen entsteht durch:

- häufig wiederholten Antigenkontakt durch häufig wiederholte Verletzungen, bei Operationen, durch chronische Infektionen (z.B. Hepatitis B), durch schmutziges Trinkwasser und dem wiederholten Eintritt von Fremdeiweiss in die Blutbahn (namentlich Gerinungseiweisse in Blutpräparaten und Sperma),
- Intrazellulär wirkende Antibiotika (Chloramphenicol, Tetracykline, Makrolide, Quinolone, Laktame usw. usf.) blockieren die von Ribosomen auf der Zellhülle gebildeten, im Zellkern

codierte Proteine und Aminosäuren aktivierende Enzyme für die Synthese von Peptiden, die in die Membran der Mitochondrien importiert und dort für die Energiebildung (ATP) übersetzt werden, die auch dem Abbau von giftigen Sauerstoff-Radikalen dient. Sulfonamide mit Trimetoprim (Bactrim) Insektizide (z.B. Lindan in Cremes gegen Filzläuse), Chemotherapeutika und Nukleosidanaloga (wie AZT, Nevirapine etc.) blockieren die Bildung und die Freisetzung von Folsäure und Purinen, welche für den Aufbau der DNA in den Mitochondrien benötigt werden und die Bildung der eisen- und kupferhaltigen Enzyme, die für die Atmungskette der Mitochondrien gebraucht werden. Sie verschliessen die Membran der Mitochondrien und blockieren so die in ihnen stattfindende Energiebildung und den Abbau von Sauerstoff-Radikalen, welche für die Entgiftung eine zentrale Rolle spielt. Sie blockieren zudem das Enzym Dihydrofolatreductase, das in der Leber über die Bildung von Tetrahydrofolat für die Bildung von Glutathion gebraucht wird, und für die Bildung von Tetrahydropterin (TH IV), welches für die Bildung von NO-Gas benötigt wird, mit dem Killerzellen Zellen angreifen, die Pilze, Viren und Mycobakterien in sich tragen.

- durch Fehlernährung, Antibiotika, Konservierungsstoffe und Nahrungszusatzstoffe verändert sich das Gleichgewicht zwischen gesunden und krankmachenden Bakterien im Darm, die dabei Nahrung durch Gärung verwerten und saure Giftstoffe produzieren, welche die Darmschleimhaut und die Darmwand angreifen. Dies führt mit der Zeit dazu, dass diese Giftstoffe die Darmschleimhaut passieren können, wo sie auf die dort in einer hohen Konzentration vorhandenen Lymphozyten treffen, was zu einer andauernden Entzündungsreaktion (Th1-Th2-Switch) und zu allergischen Reaktionen führt, bei denen es zu fortgesetzten Ausschüttungen des Gewebehormons Histamin kommt, das Darm-entzündungen, Allergien und Autoimmunkrankheiten weiter befördert .
- durch Kontakt mit Schwermetallen (Quecksilber, Aluminium, Blei, Arsen usw.) in der Umwelt, in verseuchtem Wasser, in Nahrungsmitteln, Zahnfüllungen und Impfstoff-trägersubstanzen durch Gifte in Nahrungsmittel (Konservierungsstoffe, Fungizide, Herbizide und Insektizide) und durch Azofarben und giftige Textil-Hilfsstoffe. Sie führen alle zuerst zu einer Aktivierung der zellvermittelten Abwehrtätigkeit mit überschüssiger NO-Gas-Ausschüttung und in der Folge zu einer Hemmung der Th1-Typs der Botenstoffe (IL-2, IL-12 und IFN γ) um die Zerstörung von eigenem Gewebe zu verhindern. Durch einen erhöhten Verbrauch von Thiolen kommt es dabei zu einer dauernden Veränderung des Redox-Zustands in der Zelle und damit zu einer andauernden Gegenregulation zu den Typ-2 Botenstoffe (IL-4, IL-6 u. IL-10) mit vermehrter Bildung der Th2-Helferzellen, welche B-Zellen zur vermehrten Produktion von Antikörpern anregen, was schliesslich zu Autoimmunreaktionen führt, bei denen gegen körpereigene Zellen Antikörper (u.a. T-4 Helferzellen, Zellen der Darmschleimhaut usw.) Antikörper gebildet werden, die an diesen andocken und mit ihnen Immunkomplexe bilden. Unter diesen Bedingungen kommt es zu einer entzündlichen Aktivierung der Fresszellen, welche dann Immunkomplexe nicht mehr in ausreichendem Masse abbauen können und über Botenstoffe die erneut Autoimmunreaktionen auslösen.
- die Aufnahme von Nitriten durch Inhalation (Poppers), nitritverseuchtes Wasser und nitritverseuchte Nahrungsmittel (vor allem in Entwicklungsländern). Nitrite hemmen die Synthese von Typ-1- Botenstoffen und die Reifung der T-4 Helferzellen. Sie führen zu einer fortgesetzten Th1-Th2 Umschaltung und damit schliesslich zu Schwellungen und degenerativen Veränderungen in den Endothelien von Blutgefässen in Lymphbahnen (Kaposi Sarcom) und in anderen Geweben.

- Eine fortgesetzten Mangel an Glutathion-Molekülen, wie er bei einer Beeinträchtigung der Glutathionbildung in der Leber durch chronischen Hepatitis, starken Alkoholkonsum, die fortgesetzte Einnahme von stark oxidativen Stoffen sowie durch einen Mangel an schwefelhaltigen Eiweissverbindungen (Cystein) in der Ernährung entstehen kann. Ein fortgesetzter Glutathionmangel führt dazu, dass der Sauerstoff beim Transport in die Zelle nicht mehr schrittweise reduziert werden kann, dass die Energiebildung in den Mitochondrien gestört wird, und dass sich Killerzellen durch NO-Gas selber zerstören, wenn sie Zellen, die Pilze, Viren und Mycobakterien beherbergen, angreifen. Ein fortgesetzter Glutathionmangel begünstigt die Ausbreitung von Pilzen (z.B. Candidas Albicans) im Darm und in den Schleimhäuten, die dabei giftige Abbauprodukte (Azetaldehyd) freisetzen, welche in der Leber die Bildung von Glutathion beeinträchtigen und selber nur durch Glutathion und Glucuronsäure abgebaut werden können. Der fortgesetzte Glutathionmangel in Antigen präsentierenden Zellen führt schliesslich dazu, dass T-4 Helferzellen vorwiegend als Th2-Zellen ausgebildet werden.

Die Folgen der antiretroviralen und antibiotischen Behandlung

Die sog. HIV-Retroviren, die heute für mehr als 30 verschiedene AIDS-definierende Krankheiten verantwortlich gemacht werden, konnten bis heute nicht entsprechend den Koch'schen Kriterien als übertragbare, fortpflanzungsfähige Viren isoliert, fotografiert oder biochemisch charakterisiert werden. Übertragbar sind bei AIDS nur bekannte Viren, Bakterien und Pilze sowie über Blut und Samenflüssigkeit, Autoantikörper und Immunkomplexe, welche bei immungeschwächten Empfängern zu einer Th1-Th2-Umschaltung und bei chronischen Belastungen zu fortgesetzten Autoimmunreaktionen führen können.

Für die Postulierung der sog. HIV-Retroviren und den sog. HIV-Antikörpertest durch Gallo und Montagnier 1982-85 wurden die Helfer-Lymphzellen von AIDS-Patienten mit leukämischen, weissen Blutzellen und embryonalen Zellen angezüchtet, welche eine stark erhöhte Aktivität der Reversen-Transkription aufweisen, und zusätzlich durch Zugabe des Stresshormons Hydrocortison aktiviert. Das erhöhte Auftreten der Reversen Transkription in diesen Zellkulturen wurde dann als Beweis für das Vorhandensein eines neuen, infektiös übertragbaren Virus interpretiert. Die danach entwickelten HIV-Tests weisen dementsprechend einen erhöhten Titer von Antikörpern gegen leukämische Zellen, der bei verschiedenen Immunreaktionen auftritt, mit dem Ergebnis „HIV-positiv“ aus.

Nukleosidanalogue Stoffe (Acyclovir, Nevirapine DDI etc.) beeinträchtigen bereits nach kurzer Zeit nachhaltig die Reifung aller Immunzellen im Knochenmark: der B-Zellen, der T-Zellen, die später im Thymus ausgebildet werden, und der Antigen präsentierenden, dendritischen Zellen und der Fresszellen. Die Schädigung der Neureifung von B-Lymphzellen führt dabei dazu, dass ihre Aktivität und Zahl stark abnimmt und die Abwehr von Bakterien durch Antikörper geschwächt wird, die sich dann ungehindert in den Zellen ausbreiten können. Wenn T-4 Helferzellen dann zirkulieren treffen sie im Lymphgewebe nur noch in vermindertem Mass auf B-Zellen, die sie aktivieren können. Als T-4 Helferzellen mit dem Th2 Botenstoff-Profil zirkulieren sie dann während 24 Stunden funktionslos im Plasma und im Lymphgewebe. Dies führt zu einer höheren im Plasma messbaren Zahl von T-4 Helferzellen.

Nukleosidanalogue Stoffe, Proteasehemmer und Fusionshemmer vermindern den Spiegel der Thiole stark und verstärken damit den bei HIV-Test-Positiven bestehenden Glutathionmangel weiter. Der Glutathionmangel in antigenpräsentierenden Zellen führt dabei dazu, dass T-4 Helferzellen vornehmlich mit dem Th2 Botenstoff-Profil ausgebildet werden, welche die verstärkte Produktion von Antikörpern auslösen und nur noch wenig als Th1-Zellen, welche die

Abwehr gegen Pilze, Viren und Mycobakterien durch Killerzellen aktivieren. Proteasehemmer hemmen die Bildung der Eiweisse für Zellteilchen (Nukleotiden), die für den Aufbau neuer Zellen in allen Organen des Körpers gebraucht werden. Sie führen dadurch bei den Behandelten zu Diabetes, Verlagerung der Fettsäuren aus den Extremitäten, Retinitis, Nierensteinbildung und Lebersversagen.

Chemoantibiotika (Bactrim, Septin, TMPSMX usw.), welche die Bildung von Folsäure, von Purinen und des Enzyms DHFR blockieren, schädigen die Glutathionbildung in der Leber, die Bildung von NO und den Sauerstofftransport in die Zellen. Dadurch blockieren sie fortlaufend die gesamte zellvermittelte Abwehrtätigkeit und führen über einer andauernden Th1-Th2 Umschaltung zu einer andauernden funktionellen Immunschwäche. Durch Ersticken der Zellatmung befördern sie einen chronischen Pilzbefall (PCP, Candidas Albicans usw.) in Schleimhäuten, im Darm (chronischer Durchfall) und auf der Haut. Die langfristige Abgabe von Chemoantibiotika führt auch zur Hemmung von Tetrahydrofolat, das für die Bildung von Urazil benötigt wird und damit zur Hemmung des T-Zell Wachstumsfaktors Interleukin-2. Durch Hemmung der biologisch aktiven Folsäure hemmen sie ausserdem die Umwandlung der RNA-Base Urazil in die DNA-Base Thymin und damit die DNA-Reparatur durch Reverse Transkription. Durch Veränderung der Erbstruktur in Bakterien, welche diese unter sich über Plasmide austauschen, führen sie ausserdem zur Bildung von hyperresistenten Erregern. .

Nukleosidanaloge Stoffen (wie AZT, DDI, DDC usw.) vermindern durch Blockierung des Aufbaus der DNA während einer begrenzten Zeit bakterielle Infektionen, den Pilzbefall und die Bildung der nicht näher charakterisierten Teilchen mit Botensubstanz (RNA), die als Hi-Viruspartikel bezeichnet werden, sowie Immunkomplexe aus Autoantikörpern und körpereigenen Zellproteinen, welche Autoimmunreaktionen weiter befördern. Nukleosidanaloge Stoffe werden aber nur zu 1% phosphoryliert und praktisch nicht in den Zellkern eingebaut, wo sie als DNA-Terminatoren die sog. Hi-Viren hemmen sollen. Nukleosidanaloge Stoffe und Proteasehemmer führen ausserdem zur Störung der Biosynthese von Eiweissen und Enzymeiweissen und durch Schädigung der Bildung von Nukleinsäuren zu Schäden sowohl in der DNA des Zellkerns als auch in der DNA der Mitochondrien. Damit führen sie früher oder später zu schweren Schädigungen im Gehirn, in Muskelzellen (Herzinfarkt u. Lähmungen) und in inneren Organen, sowie zur Bildung von Krebszellen.

Die Zellen schalten unter den verschiedenen oben beschriebenen Bedingungen zunehmend auf einen sauerstofflosen Vergärungsstoffwechsel um, der den Organismus mit Milchsäuren belastet oder zu Wasting (Schwund) führt, bei dem die Zellen die lebensnotwendigen Stoffe ersatzweise direkt aus dem Muskeleiweiss beziehen. Bei einer fortgesetzten Schädigung der Mitochondrien durch Verstopfung ihrer Membran, Glutathionmangel und DNA-Schäden lösen diese ihre Symbiose mit dem Zellkern auf ("Warburg Phänomen"), mit der Folge, dass im Zellkern Abschnitte mit früher erfolgreich isolierten Erregern aktiviert werden, und die DNA im Zellkern ihr Überleben vermehrt durch Reversen-Transkription (Übertragung der Botensubstanz RNA in die DNA) sicherstellt. Dabei nimmt die Zahl der im Plasma messbaren RNA zu (Zunahme der sog. HI-Viruslast). Zur Reparatur der bei den Kombitherapien (HAART) vermehrt auftretenden DNA-Schäden wird der Verbrauch von RNA deutlich erhöht, so dass die Zahl der Zellpartikel, welche mittels Polymerase-Kettenreaktionstest (PCR) als HIV-Viruslast gemessen werden, abnimmt. Durch die gestörte Nukleinsäuresynthese werden durch die Kombitherapien die Codierungsmuster der Zellkern-DNA und der mitochondrialen DNA verändert und die DNA-Reparatur durch Reverse Transkription weiter beeinträchtigt. Die Erschöpfung der Reparatur-Enzyme führt dabei schliesslich dazu, dass die Produkte der Reversen Transkription nicht mehr in die DNA übernommen werden können (erneuter Anstieg der sog. Viruslast und endgültige „Resistenzbildung gegen die Kombitherapien“).

Die Elemente einer Immunsystem stützenden Ausgleichstherapie

- Curcumin, das aus der Gewürzpflanze *Curcuma Longa* (Gelbwurz) gewonnen wird, hemmt im Bereich des ultravioletten Lichts jene Signale, welche für fortgesetzte Entzündungen und degenerative Entwicklungen (Krebs) verantwortlich sind. In neuen Präparaten wird Curcumin mit Piperin, Quercetin, Molybdän, Traubenkernextrakt und dem Heilpilz *Agaricus Blazi muril* ergänzt, die seine Wirkung steigern. Curcumin kann besonders bei Glutathionmangel nicht gleichzeitig mit hoch dosierten Vitamin C, E und Beta Karotin eingenommen werden, da es sich dann zu einem prooxidativ wirkenden Stoff verwandelt, der keine antiinfektiösen Wirkungen mehr entfaltet und einen Glutathion- bzw. Thiol-Mangel verstärkt.
- Polyphenole aus Grüntee, Ingwer, Kohlgemüse, Weinblättern, Ginkgo Biloba, Quercetin, Weizengras und anderen Pflanzen (enthalten in neuen gemischten Präparaten), die giftige Sauerstoffabbauprodukte binden, wirken entzündungshemmend, unterstützen den programmierten Tod von degenerierten Zellen, wirken schützend auf die Zellen und die Membran der Mitochondrien und befördern damit eine Umstimmung von blockierten Immunreaktionen (Th1-Th2 Umschaltung).
- Durch Polyanionen in braunen Meeralgen (*Ecklonia Cava*, *Laminaria Digitata* und anderen) kann das negativ geladene Grundgewebe geschützt werden. Als natürliche Proteasehemmer können sie fortgesetzte Entzündungsreaktionen, die zu Autoimmunreaktionen, einem erhöhten Zellzerfall und einer erhöhten Reversen Transkription führen, abbremsen und durch Unterstützung der zellvermittelten Abwehrtätigkeit eine flexible Immunantwort wieder in Gang bringen.
- Durch die Gabe von Vitamin D-3 (5-10 Tropfen =2000-5000 I.E. täglich zu den Mahlzeiten), kann die Ausbildung von T-4 Zellen mit dem Th1- Profil der Botenstoffe unterstützt werden. Dadurch wird eine fortgesetzte Autoimmunreaktion abgebremst.
- Durch die Zufuhr von schwefelhaltigen Eiweissgemischen (N-Acetyl-Cystein 3-8 Gr. tägl.) und durch Folsäure (5-30 mg tägl.) kann die Glutathionbildung angekurbelt werden. Durch die Gabe von Glutamin (40 gr. tägl.) und L-Arginin (20-30 gr. tägl.) kann die Glutathionbildung und die NO-Synthese in der Leber unterstützt werden, die für die Steuerung der T-4 Zell-Immunantwort und für die Rückbildung von Tumoren entscheidend sind. Durch die Gabe von L-Carnitin (6 gr. tägl. während 2 Wochen) kann ein bestehender Carnitin-Mangel behoben werden, der zu einer anaeroben Energiebildung in den Zellen führt, wie er für Krebszellen charakteristisch ist. Alle diese Stoffe können in hohen Dosierungen nur nach spezifischen Laboranalysen oral oder mittels Infusionen zugeführt werden.
- Allergische Reaktionen gegen Nahrungsmittel, welche zu fortgesetzten Entzündungsreaktionen (Th1-Th2 Umschaltung) führen, können nur durch den Verzicht auf die am häufigsten Allergie auslösenden Nahrungsmittel: Milch und Milchprodukte, Konservierungsstoffe, Hefe, glutenhaltige Getreide vermindert werden, die durch Kartoffeln, Reis, Nudeln, Knäckebrot und Flocken aus glutenfreiem Getreide (Reis, Mais, Hirse, Buchweizen, Amarant und Quinoa), gekochte Gemüse, harte Rohkost und Obst zu ersetzen sind. Allergische Reaktionen führen zu fortgesetzten Ausschüttungen des Gewebehormons Histamin, welche Entzündungen der Darmschleimhäute befördern. Diese werden verstärkt durch Histamin haltige Nahrungsmittel wie Schokolade, Hefe,

Tomate, Käse, Nüsse und Sardinen. Auch Zucker, Weissmehlprodukte und Milchprodukte können die Schleimhäute des Darmes schädigen und damit das Einnisten von Darmpilzen begünstigen. Eier, Molke oder Vollrahm, Fisch und Schweinefleisch können gegessen werden, wenn gegen sie keine Allergie besteht. Durch einen spezifischen Lebensmittel Antikörpertest kann festgestellt werden, gegen welche Nahrungsmittel Allergie besteht. Dies erlaubt das Erstellen eines individuellen Nahrungsplans.

- Belastungen durch Quecksilber, Aluminium, Blei, Arsen und andere Schwermetalle, die durch Zahnfüllungen aus Amalgam, durch Impfstoffträgersubstanzen, verseuchtes Wasser und Nahrungsmittel entstehen und Autoimmunreaktionen auslösen, können durch die Einnahme von Chlorella Algen, Bärlauch-Extrakt und durch Koriander Tinktur, Alpha-Lipon-Säure, N-Azetyl-Cystein, Selen, Zink und spezifische Chelatoren (DMPS, DMSA, EDTA) abgebaut werden.
- Durch Co-Enzym Q10 (100 – 200 mg./tägl.) kann der Elektronen-Transport in der Atmungskette der Mitochondrien verbessert werden. Durch Folsäure (5-20mg täglich), Alpha Lipon Säure (300-600 mg. tägl.) durch Vitamin B1 (150-300mg/Tag), B6 und B12 und Gaben von Selen (250 Mikrogramm), Zink (10 mg. tägl.) Magnesium, Mangan, und dem Heilpilz Ling Zhi (enthalten in neuen gemischten Präparaten) sowie durch Chrom (100-300 Mikrogramm tägl.) und Uridin, (letztere in Rohrzuckermelasse 2 EL tägl.) und durch Soja-Lezithin (1-2 EL tägl.) und Methionin 500-1000 mg tägl.) kann die Aktivität der Mitochondrien, die Bildung ihrer Membran und die Reparatur von mitochondrialen DNA-Schäden unterstützt werden.
- Parasiten (z.B. Würmer) setzen die NO-Synthese ausser Kraft. Bei einem Angriff gegen sie mit NO-Gas würde das eigene Gewebe zerstört. Papayablätter als Kapsel oder als Aufguss wirken gegen Darmparasiten. Thiocyanate in Zwiebeln, Brokkoli, Weisskohl und anderen Kohlgemüsen und Knoblauch, (am Besten als frisch gepresster Gemüsesaft) aktivieren die Entgiftungsenzyme ebenso wie Glucuronsäure (im Gärgetränk Kombucha, das aus einem Pilze gewonnen wird, der mit Grüntee oder Kräutertee angesetzt wird,) und machen damit Giftstoffe in der Leber ausscheidungs-fähig. Die Lebertätigkeit kann ausserdem durch pflanzliche Lebermittel (z.B. Mariendistel) angeregt werden.
- Durch vielfach ungesättigte Omega-3 (aus Arganöl, Krillöl, Kokosöl und Raps oder in Hanföl, Leinöl, Distelöl und Kreuzkümmelöl (5-6 EL pro Tag) kann die Sauerstoffaufnahme der Zellen und der Zellschutz verbessert werden. Mikroalgen (z.B. Chlorella Algen) 3-4 Gramm täglich), Hanföl, Nachtkerzenöl und Fischöl (3 EL täglich) können als Prostaglandin-Modulatoren die zelluläre Immunität anregen. In schweren Fällen können durch selektive Cyclooxygenase-2-Hemmer und durch Gamma-Globuline opportunistische Infektionen behandelt werden.
- Mitochondrien steuern den Zellstoffwechsel und die Zelltransformation und Retransformation. Die Enzyme in den Mitochondrien werden durch Ionen gelenkt, die wiederum durch über 300 verschiedene Mineralsalze, die im Organismus vorkommen, gesteuert werden. Eine ausreichende Versorgung ist mit basischen Mineralsalzmischungen möglich. (Bei Tumorbildung ist die Gabe von Basenmischungen nicht empfohlen.)

- Durch Magensaft resistente Kapseln mit Capryl Säure (Mycopril Biocare), die aus der Kokosnuss gewonnen werden, durch Biotin (Vitamin H), durch Aloe Vera und durch probiotische Stoffe, durch Bifidus und Acidophilus-Bakterien kann Hefepilz (Candida Albicans) erfolgreich behandelt werden. Voraussetzung dafür ist der Verzicht auf raffinierten Zucker. Diesen durch Vollrohrzucker oder andere natürlichen Süsstoffe (Honig, Ahornsafte) ersetzen. Fette mit ungesättigten Fettsäuren bevorzugen. Viel rohes Obst und Gemüse essen, am besten aus biologischem Anbau. Info: www.mueller-burzler.de.
- Pilzbefall und Infektionen im Innern, auf der Haut und im Mund können mit Grapefruitkern-Extrakt (Tropfen) bzw. mit daraus gewonnenen Emulsionen behandelt werden, die gegen eine Vielzahl von Pilzen, Viren und gram-negativen und gram-positiven Bakterien wirken. Auf der Haut wirken auch Cremes mit Schwefel, Teebaumöl oder Acidophilus, im Magen der Aufguss von Papaya-Blättern (3 x tägl. eine Tasse).
- Die Balance zwischen Zell vermittelter und Antikörper-gestützter Immunität (Botenstoff-Profil Th1 und Th2) wird durch die hormonelle Stressachse zwischen Hypothalamus, Hypophyse und Nebenniere gesteuert. Das Stresshormon Cortisol, das in der Nebenniere ausgeschüttet wird, aktiviert dabei die Antikörper unterstützte Immunität, sein hormoneller Gegenspieler DHEA, der überall im Organismus eingelagert ist, die Zell vermittelte Immunität. Durch die Gabe von DHEA-S kann eine fortgesetzte Verstellung der Stressachse in Richtung Cortisol korrigiert werden. Der fortgesetzte Gebrauch von Cortison-haltigen Präparaten, Cremes und Sprays sowie von Steroid-Hormonen (z.B. für eine verstärkte Muskelbildung) kann dementsprechend über eine Verminderung der Lymphozyten und ihrer Funktion, zum Ausbruch von Virus- und Pilzinfektionen sowie zur Bildung des Kaposi Sarcoms führen.
- Stress kann durch Autogenes Training, Stretching, Massage und durch natürliche Schlafmittel abgebaut werden und durch den Verzicht auf den häufigen Konsum von Drogen zum Überspringen von körperlichen und seelischen Leistungsgrenzen (Zucker, Kaffee, Alkohol, Nikotin, Cannabis, Amphetamine, Xstasy, Kokain, Heroin), welche zu einer erhöhten Ausschüttung von Stresshormonen führen. Die Aminosäure Tryptophan welche in Serotonin umgewandelt wird, hilft bei depressiven Stimmungen.
- Wiederholte Entzündungsreaktionen durch Infektionen (Hepatitis, Geschlechtskrankheiten usw.), die über Tröpfchen übertragen werden, können zum Teil durch das Vermeiden von Verletzungen mit Blutungen, eine sorgfältige Wundbehandlung und den Gebrauch von Gleitsubstanzen und Kondomen bei Analverkehr vermieden werden. Durch Verzicht auf Nitritinhalationen (Poppers) können Lymphknotenschwellungen vermieden werden, die zu degenerativen Veränderungen im Gewebe (KS) und zu Pilzbefall (u. a. PCP) führen.
- Durch Verminderung der Infusion von Gerinnungseiwissen mit Blutpräparaten.

... kann bei HIV-Test-Positiven und AIDS-Patienten die zelluläre Endosymbiose und eine flexible Abwehrfähigkeit wiederhergestellt werden. Wird vorübergehend der Einsatz von Antibiotika nötig, so muss diese Basis-Therapie weitergeführt werden.

Der Erfolg dieser Immunsystem stützenden Therapie, die dem individuellen Krankheitsbild angepasst werden muss, kann durch Messung der Spurenelemente, des Stresshormon-Profiles,

der T-4-T-8-Zellen Ratio, der Fresszellen-Aktivierung (Neopterin-Test), des Serum-Ferritin-Spiegels, des Glutathionspiegels im Plasma und in den T-4 Helferzellen sowie des DHT-Tests (kutane Anergie auf einzelne Antigene) festgestellt werden.

Informationen zu natürlichen Präparaten, Infusionen, den benötigten Laboruntersuchungen, Therapeuten und zur Therapie-Ausbildungen erhalten Sie bei der

Studiengruppe AIDS-Therapie c/o F. de Fries, Eglistr. 7, CH 8004 Zürich (Schweiz)
E-Mail: felix.defries@tele2.ch